

Windkraftbetreiber beklagen Abschaltungen

Sturmtief Thomas: Strom für 550 Haushalte konnte nicht produziert werden

■ **Kreis Paderborn.** Bestes Windkraft-Wetter mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 20 Metern pro Sekunde – aber viele Rotoren im Kreis Paderborn durften sich nicht drehen.

So war das Bild vorvergangene Woche, als Sturmtief Thomas über das Land fegte. Der Grund: Die Betreiber der großen Übertragungsnetze legten ganze Windparks still oder drosselten deren Leistung – auch im Kreis Paderborn. Avacon (Eon) und auch Westnetz (Innogy, ehemals RWE) waren angeblich nicht in der Lage, den durch den Sturm stark gestiegenen Windstrom-Anteil abzutransportieren.

Die heimischen Windkraftbetreiberfirmen Westfalenwind, Asselner Windkraft und Planungsgemeinschaft Hassel können das nicht nachvollziehen. „Unser Windpark Huser Klee (Lichtenau) wurde immer wieder etliche Stunden lang komplett still gelegt, der Park in Haaren-Leiberg (Bad Wünnenberg) immer wieder stark gedrosselt“, erklärt Westfalenwind Geschäftsführer Michael Obst.

„Auch wenn die Kohlekraftwerke technisch nicht einfach so heruntergefahren werden können, leicht drosseln lassen sie sich schon. Der tagelange Sturm war angekündigt und es war klar, dass die Windkraft viel einspeisen wird“, kritisiert Obst. Zusammen mit den zeitweise eben-

falls abgeschalteten Parks in Asseln und Hassel bei Lichtenau durften fast zwei Millionen Kilowattstunden umweltfreundlicher Strom allein in der vergangenen Woche nicht produziert werden. Das ist der Jahresbedarf von etwa 550 Haushalten.

„Die Abschaltung durch die größeren Netzbetreiber ist absolut ärgerlich, zumal nach unseren Informationen der Paderborner Netzbetreiber Westfalen Weser Netz in der Lage gewesen wäre, unseren Windstrom noch aufzunehmen“, erläutert Willi Pauli, Geschäftsführer der Planungsgemeinschaft Hassel.

Staatliche Abgaben viermal so hoch wie die Preise für Öl und Gas

Johannes Lackmann von der Asselner Windkraft rügte die Politik: „Selbst wenn wir den Strom in dieser Zeit verschenken würden, wären allein die Abgaben auf diesen Strom etwa viermal so hoch wie der Preis für Öl und Gas. Die Untätigkeit der Bundespolitiker verhindert systematisch die Verwendung von Überschussstrom im Wärmesektor. Stattdessen werden die Stromverbraucher gezwungen, den abgeschalteten Strom über die EEG-Umlage auch noch zu bezahlen.“